

BAUSCHÄDEN

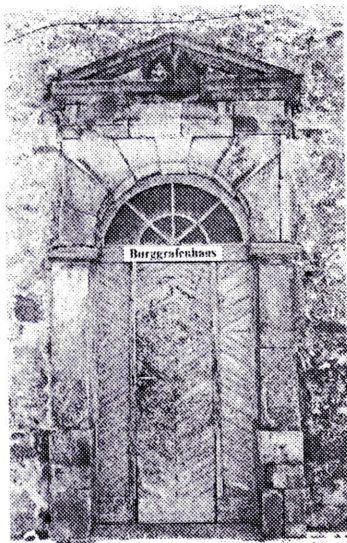
Was wird aus Burggrafenhaus ?

Das Burggrafenhaus, Teil der Domänenanlage in Altmorschen, ist baufällig. Eine Sanierung würde Hunderttausende kosten.

ALTMORSCHEN ■ Das stolze Gebäude am Altmorschener Domänenhof ist morsch. Seine eigenwilligen Giebel sind locker, und Steine könnten den vorbeigehenden Fußgängern auf den Kopf oder vor die Füße fallen. Als erste Vorsichtsmaßnahme hat die Gemeinde ein eingeschränktes Halteverbot auf dem freien Platz neben dem stolzen Burggrafenhaus erlassen, damit wenigstens keine parkenden Pkw beschädigt werden.

Obdachlosen-Heim

In den Jahren um 1616 von Landgraf Moritz als Wohnhaus für den ersten Gutsverwalter



Lädt nicht zum Betreten ein.

nach der Säkularisierung des Klosters erbaut, fristete das Steinhaus seit langem ein ödes Dasein. Derzeit dient es der Gemeinde Morschen noch als Obdachlosen-Unterkunft. Doch das nach Auskunft von Bürgermeister Joachim Kohlhaas auch nur, weil der einzige Bewohner nicht in einen anderen Ortsteil umziehen möchte. Dort hätte die Gemeinde Ersatzwohnraum für den Rentner, aber der will von Altmorschen nicht weg.

Doch langfristig wird dem einzigen Bewohner des Burggrafenhauses nichts übrig bleiben, als seine Sachen zu packen. Denn das Gebäude ist „in einem schlimmen Zustand“, bestätigte auf HNA-Anfrage auch Landeskonservatorin Katharina Thiersch.

Im Mauerwerk seien „etliche Risse“, es bestehe die Gefahr, daß Menschen zu Schaden kommen könnten. Im Dach seien Schäden zu entdecken, an der Rückseite des Hauses wüchsen Bäumchen aus der Mauer. Alles in allem keine guten Noten, die die Denkmalschützerin dem Haus ausstellt. Der Bestand des Gebäudes sei ebenso gefährdet wie die Menschen, die sich in der Nähe aufhalten. Die Werksandstein-Einfassungen des Dreiecksgiebels würden teilweise wirklich nur noch locker auf ihrem Platz liegen. Im Laufe der Jahre habe das Regenwasser den Mörtel ausgewaschen. Thiersch: „Wahrscheinlich wurde ewig nichts gemacht“.

Keine Blasmusik

Schon ein mit Überschallgeschwindigkeit vorbeirauschendes Düsenflugzeug oder eine Blasmusikkapelle, die auf dem Domänenhof ihre dicken Backen aufpuste, könne dem alten Burggrafenhaus wirklich



Einst stolzes Wohnhaus des Gutsverwalter, heute Bauruine: das Burggrafenhaus am Domänenhof. (Foto: Brückmann)

gefährlich werden.

Doch auf die Frage, was aus dem einstigen Gutsverwalter-Wohnhaus werden soll, hat die Bezirkskonservatorin ebenso wenig eine Antwort wie Morschens Bürgermeister Joachim Kohlhaas. Der hat das alte Haus nicht nur von seinem

Dienstzimmer aus bestens im Blick, sondern wird es in nächster Zeit auch nicht aus diesem verlieren können, denn die Gemeinde ist Besitzerin des Burggrafenhauses. Eine Sanierung würde deren finanzielle Möglichkeiten wahrscheinlich übersteigen. (1)

Hotelzimmer im Stall: Kein Luxus, aber reizvoll

In den früheren Stallungen des Domänenhofes könnten Hotelzimmer untergebracht werden. Das hätten erste Vorgespräche mit dem Bauaufsichtsamts ergeben, berichtete Bezirkskonservatorin

Thiersch. „Fluchtwege und solche Dinge“ seien selbst in dem historischen Gebäude lösbar.

Eine Nutzung, die dem Gesamtkomplex entgegenkäme, wie auch Joachim Kohlhaas

namens des Fördervereins Kloster Haydau betonte. Damit könne ein großes Defizit in Morschen geschlossen werden. Denn mit Übernachtungsmöglichkeiten sieht's düster aus. Jetzt gelte es, einen In-

vestor zu finden, so Thiersch, der die Stallungen umbauen. „Das muß nicht luxuriös sein“, auch „etwas spartanisch“ könne sicherlich „eine schöne Hotellösung“ gefunden werden. (1)